

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreierbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 188 67 Frankfurt



Anzeigen: kosten die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerlohn

Nummer 49

Dienstag, den 25. April 1933

37. Jahrgang

Der Tag der nationalen Arbeit

Berlin, 25. April.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht folgenden Aufruf:

An das ganze deutsche Volk!

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit ihren Schöpfern und Trägern eine unlösliche und schicksalgebende ist. Zum ersten Male wieder seit Jahrzehnten innerer Zerküftung und parteipolitischer Zerrissenheit erhebt sich über Jank und Hader der unsterbliche Geist deutschen Volkstums verklärt und geläutert durch den Segen der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die Organisationen des Klassenkampfes sind zerklüftet. Nicht aus reaktionären oder gar polks- oder arbeiterfeindlichen Beweggründen haben wir den Kampf gegen die kulturverderbende Gefahr des Bolschewismus geführt.

Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte. Die Schranken von Klassenhaß und Standesdünkel wurden niedergebrosen, auf daß Volk wieder zu Volk zurück kann. Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, nicht nur das deutsche Arbeiter_tum zum sozialen Frieden zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtes Element in der nationalen Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einzigen Deutschland vor unserm Volk und vor der ganzen Welt beizubringen.

Wo ehemals marxistische Haßgesänge ertönten, da werden wir uns zum Volk bekennen. Wo einst die Maschinen-gewehre der roten Volksbeglucker knatterten, da wollen wir dem nationalen Frieden der Stände die Stimme schlagen. Wo früher der Geist eines öden Marxismus Recht unseres Volkes auf Freiheit, Arbeit und Brot. In einem neuen glühenden Idealismus die nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einzigen Deutschland vor unserm Volk und vor der ganzen Welt beizubringen.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Stirn und Faust sollen einen Bund schließen, der untrennbar ist. Der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter am Amboss und Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie alle werden sich am Tag der nationalen Arbeit bewußt werden, daß die Nation und ihre Zukunft über alles geht und daß Jeder an seinem Platz das gibt, was er dem Vaterland und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volk zusammen diesen Feiertag begehen. Die ganze Nation wird aufgerufen, daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll. Männer und Frauen! Wir rufen Euch auf, in Stadt und Land! Deutsche Jugend! An Dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet.

Lacht an diesem Tage die Arbeit ruhen! Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches!

An allen Last- und Personenaufzügen sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne Schwarzweilzosen oder Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter werden in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenhonneur!

Wir sind ein armes Volk geworden, aber die freudige Lebensbejahung, den Mut zum Schaffen, den trostlichen Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von Niemanden nehmen!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt!

Deutsche aller Stämme, Stände und Berufe reicht Euch die Hände!

Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: Dr. Goebbels.

Freie Gewerkschaften und Internationale

Noch kein Abbruch der Beziehungen.

Amsterdam, 24. April.

Die vom „Dortmunder Generalanzeiger“ gebrachte Meldung aus Amsterdam, wonach in einer hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes beschlossen worden sei, die Beziehungen zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (Freie Gewerkschaften) abbrechen, entspricht nicht den Tatsachen.

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat in letzter Zeit gar keine Sitzung in Amsterdam abgehalten. Die letzte Tagung fand kürzlich in Paris statt. Dort wurde lediglich beschlossen, den weiteren Verlauf der Ereignisse in Deutschland abzuwarten.

Die Falschmeldung ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß in den letzten Tagen in Amsterdam eine Zusammenkunft von Abteilungsleitern des Niederländischen Gewerkschaftsbundes sich abspielte, die die Haltung wandte, die der ADGB gegenüber dem Kabinett Hitler einnimmt, in der man eine Verleugnung des Klassenprinzips der internationalen Gewerkschaftsbewegung erblicken wollte. Es wurde ein Antrag angenommen, der dem Vorstand des Niederländischen Gewerkschaftsbundes zugestellt wurde, und in dem der Abbruch der Beziehungen zum ADGB verlangt wird.

Geplantes Attentat auf Hitler?

München, 24. April. Auf Grund einer Mitteilung der Tiroler Grenzstation wurde in Rimling ein mit italienischen Kennzeichen und unter italienischer Flagge fahrendes Personenauto angehalten und beschlagnahmt. Die Insassen wurden verhaftet. Es handelt sich um einen Italiener, der der russischen kommunistischen Partei angehört, und seinen Chauffeur, einen Staatslosen. Das Auto, das zahlreiche verdächtige Gepäck enthielt, war auf der Fahrt nach München, wo gegen den Reichsführer ein Attentat geplant war. Der Italiener, ein etwa 40-jähriger Mann von herkulischem Körperbau, wurde nach München gebracht.

Blutige Gemeindevahlen in Spanien.

Nach einer Mitteilung des spanischen Innenministeriums haben in 43 von 56 Gemeinden, in denen Neuwahlen zu den Munizipalwahlen stattfanden, die zur Regierung in Opposition stehenden Parteien einen einwandfreien Sieg erzielt, in erster Linie die Liberalen und Berrour, die nicht weniger als 110 Sitze eroberten, während die Sozialisten nur 64 Sitze erhalten konnten. In der Provinz Badajoz brachen Unruhen aus, wobei es vier Tote gab.

Blutige Rache

Seinen Widersacher und sich selbst erschossen.

Meckenheim, 24. April. Der ledige 24 Jahre alte Landwirtssohn Rudolf Braun hat auf dem Felde rechts der Straße gegen Mühbach den 52 Jahre alten verheirateten Landwirt und Strohhändler Wilhelm Brunner von hier, mit dem er nahe verwandt ist, durch mehrere Schüsse getötet. Er suchte auch dessen Sohn zu erschließen, erschoss sich aber dann selbst.

Braun hat vor einigen Jahren den jetzt 18 Jahre alten Sohn des Wilhelm Brunner schwer mißhandelt und wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Seitdem suchte er sich an beiden zu rächen. Am Samstag hatte er beobachtet, daß beide im Felde arbeiteten, fuhr mit dem Fahrrad heim und holte zwei Pistolen. Den Vater Brunners streckte er von hinten mit mehreren Schüssen nieder. Dann verfolgte er den Sohn Brunners, der flüchtig ging, und gab einige Schüsse auf ihn ab, ohne zu treffen. Als Braun den Scheidgraben übersprang, stürzte er, wodurch der Sohn Brunners einen Vorsprung gewann, die Mühbacher Straße erreichte und mit einem Rad, das ihm ein dort haltender Radfahrer gab, flüchtete. Er fuhr direkt auf die Gendarmeriestation Meckenheim und erschaltete Anzeiger. Braun ging zurück zu dem tot am Boden liegenden Vater Brunner und gab nochmals Schüsse auf ihn ab. Als ein Gendarmeriebeamter mit dem Auto ankam und zur Verhaftung schreiten wollte, gab Braun einen Schuß in die Luft ab und rief: „Ich hab' doch gesiegt!“ Dann tödete er sich durch Schüsse in die Pulsader und in die Schläfe. In der Tasche trug er einen Zettel, daß er nicht verrückt sei, sondern die Tat mit voller Ueberlegung ausführte, um sich zu rächen.

Daladier auf hohem Roß

Auf die ausdrücklich an Frankreich gerichteten Versicherungen unseres Friedenswillens in der Reichstagsrede des Reichsministers vom 21. März, hinter denen das gesamte deutsche Volk stand, antwortete auf einem Bankett in der Stadt Orange der französische Ministerpräsident Daladier mit einer Rede, die die Grundlinien der französischen Politik der letzten 14 Jahre mit erschütternder Offenheit darlegte. Daladier wies zunächst auf die Krisen und Schwierigkeiten hin, die in der ganzen Welt entstanden seien. Dann bemerkte er, von jenseits der Grenzen Frankreichs vernehme man Aufrufe zur Gewalt, und dort bereiteten sich jene „Brutalitäten“, jene „Organisierung des Terrors“ vor, die zeigten, wie zerbrechlich die moderne Zivilisation sei, von der man doch glaubte, daß sie im Boden Europas fest verwurzelt wäre. Frankreich habe niemals irgendetwas von seinen lebenswichtigen Interessen aufgegeben. Die Regierung habe beharrlich das Ideal der Organisation des Friedens unter den Völkern verteidigt, das nur auf der allmählichen, gleichzeitigen und streng kontrollierten Abrüstung und auf den Garantien beruhen könne, die die Achtung des Rechtes aller Völker auf die Freiheit gewährleisten könnten. Nachdem die meisten Völker Europas eine Währungsreform durchgemacht hätten, greife die Währungsstabilität nunmehr auch auf Amerika über. Jedoch habe der französische Franc von den Schwankungen der anderen Devisen nichts zu befürchten. Er bleibe die beste und die stabilste Währung. Die ganze Welt schreie heute nach Stabilität, auf moralischem, wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete. Man wolle daher hoffen, daß die Washingtoner Verhandlungen den Amerikanern und Engländern es erlauben mögen, aus der Phase der Währungsunsicherheit herauszukommen und durch Wiederaufnahme des Baraustausches den Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz vorzubereiten. Wenige Leute hätten damit gerechnet, daß während mit Behutsamkeit und weitem Bedacht die Debatte der Abrüstungskonferenz stattfinden gehe, in gewissen Ländern ein Uebernationalismus triumphieren würde. Werde man, so fragte Daladier, einen neuen Währungskrieg nach dem Weltkrieg erleben? Werden die Völker in einer aufgeklärten Welt, die keine anderen Regeln als wirtschaftliche Widersprüche zu kennen scheint, auch noch neue Kriege zu denen hinzufügen, die sie schon jetzt mehr als 100 Milliarden Franc im Jahre kosten?

Im Anschluß hieran appellierte Daladier wiederum an den Weltgeist und berief sich auf die angeborene maßvolle Haltung Frankreichs. Internationale Konferenzen seien mitunter eine Arena, in der die Eigenmächtigkeiten der einzelnen Nationen aufeinanderprallen. Wenn Frankreich eines Tages zu seinem großen Bedauern gezwungen wäre, sich hinter die Grenzen seines europäischen und kolonialen Besitzes zurückzuziehen, dann könnte Frankreich ebenfals, wenn nicht sogar besser wie andere Länder, dem Sturme widerstehen. Nichtsdestoweniger habe Frankreich die Gewißheit, daß nur die Methoden aufrichtiger internationaler Zusammenarbeit die Wurzeln des Übels ausrotten könnten, unter denen die Menschen leiden. Frankreich werde kein Programm auf der Weltwirtschaftskonferenz vorlegen. Es werde in Genuß der bekannten Ideen über die Mittel einer wirksamen lokalen und weltweiten Abrüstung durch bestimmte technische und etatsmäßige Kontrollen sowie durch Ueberwachung und, wenn möglich, Beseitigung der privaten Waffenherstellung und des privaten Waffenhandels verteidigen.

Was soll man zu dieser Rede sagen, die eine richtige Heuchelei darstellt? In einem offiziellen deutschen Kommentar wurde denn auch eine sehr deutliche Antwort erteilt. Frankreich, so heißt es darin, hat in den letzten 14 Jahren nichts von seinen in Versailles einseitig sich selbst zuerkannenden Vorrechten und Interessen aufgegeben und will auch weiter an dieser Grundlinie gegenüber Europa und dem zur gleichen Zeit seiner lebenswichtigsten Interessen beraubten Deutschland festhalten. Die 14-jährigen Bemühungen Europas, von Gewalt und einseitigem Interessensstandpunkt zu Recht und Billigkeit sich zurückzufinden, bleiben unbeachtet. Geradezu herausfordernd klingen in diesem Zusammenhang die Worte: Die Achtung vor dem Recht aller Völker auf Freiheit müsse gewährleistet werden. Wo ob Deutschland und andere Staaten nicht jahrelang unter immer erneuten Opfern bemüht gewesen wären, den bei den Völkern Teil an Freiheit wieder zu erlangen, der ihnen unter Mißachtung der Versailleschen Grundzüge in Versailles genommen war. Auch die dunkeln Andeutungen über einen sich jenseits der Grenzen vorbereitenden Terror werden Europa nicht über den mangelnden Willen, auch an der Gerechtigkeit und Lebensmöglichkeiten zu gönnen, hinwegtauschen. Für Deutschland wenigstens klingen solche Worte aus dem Munde eines Franzosen umso befremdender, als der rechtswidrige Einmarsch in die Ruhr von schweren Brutalitäten gegen die vaterländische Bevölkerung begleitet war.

Wenn der französische Ministerpräsident mit Befriedigung erklären kann, der französische Franc habe nichts von den Schwankungen der anderen Devisen zu befürchten, so wird man unwillkürlich an die Angriffe zurückdenken, mit denen zunächst gegen den österreichischen Schilling, dann die deutsche Mark und schließlich

Der unsterbliche Zirkus...

Organisatorische Spitzenleistungen im Zirkus Krone.
Vergrößerung trotz Wirtschaftskrise. — Neuartige Zirkuskunst.

Von 48 deutschen Zirkusbetrieben haben 39 in den letzten Jahren stillgelegt. Diese knappe Meldung eines Nachorgans beleuchtet blickartig die Situation, in der dieses einst so blühende Gewerbe sich befindet. Millionenwerte wurden damit vernichtet, Tausende fleißiger Menschen wurden brotlos, ganze Industriezweige verloren ihre guten Auftraggeber und unerfessliche Kulturgüter fielen der Vernichtung anheim.

Dieses große Zirkussterben nur als natürliche Folge der Wirtschaftskrise hinstellen zu wollen, ist verkehrt. Gewiß hat die Krise manche Einnahmequelle der Zirkusse verstopft, gewiß mußten die Eintrittspreise auf ein Minimum herabgesetzt werden, das kaum noch Klagen für Zeiten der Not gestattete, und ebenso gewiß ist es, daß Steuern und soziale Lasten dem Zirkus das letzte Quentchen Luft nahmen, das er noch zum Leben hatte. Aber dennoch — einige wenige gibt es noch, die in verärgertem Kampf mit dem Drachen Wirtschaftskrise Sieger blieben und unentwegt

die Jahrtausende alte Zirkuskunst

in altem Glanz erhalten konnten. Der weitaus erfolgreichste unter diesen Kämpfern ist zweifellos Direktor Krone. Wenn es gelingt, einmal einen Blick in die Betriebsgeheimnisse dieses riesenhaften Unternehmens zu tun, der wird zunächst zu seinem Erstaunen feststellen, daß man in den letzten Jahren bei Krone

nicht abgebaut, sondern zugebaut

hat. Krone hat sich vergrößert. Nicht sinnlos vergrößert im ehrgeizigen Drang, seinen Vorsprung als größter Zirkus Europas noch zu erweitern; nein, in klarer Erkenntnis der tatsächlichen Zustände fand er sein Ziel im alten kaufmännischen Satz: Kleine Preise, großer Umsatz! Und um diesen Umsatz zu ermöglichen, schuf er sich ein Zelt, das alles auf diesem Gebiete bisher Bekannte weit in den Schatten stellte.

Das gewaltige Fassungsvermögen dieses Rammzuges ermöglichte es ihm, seine Preise so zu reduzieren, daß es auch dem Armen möglich ist, sein sensationelles Programm zu sehen.

Die zweite Maßnahme aber, die er im Kampf gegen die Krise ergriff, stellt eine organisatorische Glanzleistung dar, die ihm so leicht von seinem zweiten Unternehmen nachgemacht werden dürfte. Der gesamte riesige Apparat, der ungeheuerliche Tröge von Menschen und Tieren und Material wurde so beweglich gemacht, daß

alle zwei Tage der ganze gewaltige Komplex fix und fertig bis auf die letzte Schraube an einem anderen Ort

aufgebaut werden kann. Man muß einmal die unerhörte Fülle von Einzelteilen, die Berge von Reitballen, das phantastische Gewirr von Tauen und Drahtseilen, den ins Gigantische gemachten Wagenpark und den ganzen Überbau von Menschen und Tieren gesehen haben, um das Gewalttätige dieser Leistung richtig verstehen zu können. Nachts um 11 Uhr endet die letzte Vorstellung, und am anderen Abend pünktlich um 7.30 Uhr rauscht in gleichem Glanz, in gleicher pompöser Aufmachung 100 oder 200 Kilometer weiter schon wieder die inszenierende Macht seiner Dar-

bietungen um bewunderten Auge der Massen vorüber. Und dies alles, wohl gemerkt, ohne daß ein einziger Mast, ein einziger Eisenanker, geschweige denn ein zweites Zelt schon vorher dorthin geschafft worden wäre.

Diese einzigartige organisatorische Leistung nun ermöglicht es Krone, in kurzen und kürzesten Waispielen kleine und kleine Städte zu besuchen in zwei bis drei Vorstellungen die gesamte Bevölkerung zu erfassen ohne in trägem Stillstehen den Gewinn der aufbelebten Vorstellungen durch nachfolgende schlechtbesuchte wieder ausbleichen zu lassen. Eine solche auf minutiöses Arbeiten eingestellte Großorganisation aber verlangt einen klaren, zielstrengen Kopf der nie die Fäden seines weitverzweigten und ungeheuer komplizierten Betriebes aus der Hand verliert, verlangt ein bis ins kleinste geschultes und schärfstens diszipliniertes Personal und, was das Wichtigste ist, den

festen und unerschütterlichen Willen

aller an diesem Werk beteiligten Glieder, zu leben und trotz aller Not zu leben. Daß Direktor Krone dieser Kopf ist, daß er der Genius ist dieses herrlichen Organismus von blühendem, fleißigem Leben, das hat er durch seinen phantastischen

Ausflug vom kleinen Menageriebühnen zum unbekannten Zirkusland Europa

bewiesen. Und daß seine Leute — als wäre ein Stück von mir — mit gleichem Geist den Spuren ihres Meisters folgen, das beweist das fast unheimliche Klappen seiner in diesem Jahre zum erstenmal unternommenen „Wiltournee“.

Und noch ein Drittes, das ihn auch heute noch zum unüberwindlichen Magneten der Massen macht: Sein Geheimnis, seinen Glanz in die Augen der durch Trübsal und wirtschaftliche Not zu Boden gedrückten Menschen zu bringen. — Die Zeiten sind vorüber, da sich zufriedene Bürger gefügig und gefestigt in ihren Anschauungen am blauen Blümchen der Romantik freuten, das da so freigegeben im Sande der Manege blühte. Die Kraft der Zeit hat alle gewandelt. Tempo, Tempo ist heute die Parole, und Sport ist Trumpf.

Dies mit klarem Blick erfüllt zu haben, demselben Carl Krone zum Pionier einer neuen Zirkus-Ära.

In ständiger Anlehnung an die sich wandelnde Geschmackrichtung des Publikums strengt er als erster den Rahmen der veralteten und viel zu engen Rundmanege und schuf in genialer Weise den modernen Rennbahnzirkus. Und hier,

in diesem wandernden Stadion,

brachte er zum erstenmal den Sport, künstlich umkleidet, in den Zirkus. Gewaltige Massenheere von Mensch und Tier, wie man sie noch nie im Zirkus sah, brunnvolle Paraden und hinreißende sportliche Konkurrenz, das sind die Pfeiler seines Programms, das über 3 Stunden lang in unerhörtem Tempo die Spitzenleistungen und nur die Spitzenleistungen einer ganzen Welt filmartig vorüberrollen läßt. So wird Carl Krone's Zirkus, den Zirkus in schwerster Wirtschaftskrise dem Volke erhalten zu haben, für alle Zeiten auch sein unvergängliches Ruhmesblatt sein.

Dr. Bindels.

Sport und Spiel

Sport vom Sonntag

Die deutschen Landesverbände haben offenbar, so hörte man in den letzten Jahren wiederholt mit Recht sagen, an den Spielen um den Bundespokal kein Interesse mehr. Das stimmt bis zu einem gewissen Grad, es stimmte, wenn man die sogenannten schwächeren Verbände wie Ost-Deutschland und den Baltischen Verband ausnimmt. Denn gerade diese Süddeutschen, die am Sonntag im Mannheimer Stadion im Pokalendspiel eine überhöhte 6:1-Niederlage hinnehmen mußten, haben sich in jedem Jahre mit Ernst und Erfolg auf diese Spiele vorbereitet, haben sich Mühe gegeben, nicht anzusehen lassen mit dem Erfolg, daß sie mit jedem Jahr eine spielstärkere Elf herausbrachten. Die Mannschaft nun, die in diesem Jahre sich über den starken Westen durchschlug, zeigte den gut und gern 20.000 Zuschauern im Mannheimer Stadion am Sonntag ein wirklich feines Spiel. Die Schloßer spielten flach und im Felde gut zusammen, weiter hinten aber nur an der ausgezeichneten süddeutschen Hintermannschaft. Der Süden ist damit zum Pokalverteidiger für die nächstjährigen Kampfspiele geworden, ein Recht, das den Besitz des Pokals wertvoller macht und u. E. von Beginn der Konkurrenz an hätte zugestanden werden sollen.

In Süddeutschland tat sich außer diesem Spiel allerhand. Der Meister der Abteilung 1, 1890 München, ließ sich zu Hause von dem ohne Herausretretenden Saar-Meister, FC. Birnbaum, schlagen, Eintracht Frankfurt und VfB. Stuttgart und FC. Nürnberg das Recht, in einem Entscheidungsspiel die dritte süddeutsche Vertreterstelle zu machen. Der Süden wird damit, welche Mannschaft auch dieses Entscheidungsspiel gewinnen möge, gewiß wieder sehr stark vertreten sein. Die Tabelle 1 hat nun folgenden

Meisterschafts-Endspiele.

Abteilung 1:

1890 München	14	28:21	19:9
SpB. Fürth	14	25:17	18:10
1. FC. Nürnberg	14	29:21	18:10
Bayer München	14	27:16	17:11
Sportverein Waldhof	14	17:12	16:12
Phönix Ludwigshafen	13	17:26	9:17
FC. Birnbaum	13	22:31	9:17
1. FC. Kaiserslautern	14	12:47	4:24

Die süddeutschen Handballer haben wieder Pech gehabt. Es kann auf die Dauer nicht angehen, daß unsere Vertreter zu den deutschen Meisterschaften die ersten Spiele immer auf fremdem Platz austragen müssen. Wie schwer die Bedenkenstellung ist, hat deutlich wieder einmal die Spielvereinigung Fürth erfahren, die gegen Tura Varmen in Varmen 8:10 verlor, zu Hause gegen den gleichen Klub aber zweifelslos gewonnen hätte. Wenn 7000 Zuschauer mit Mannschaft unterstützen, soll einmal die gastierende Mannschaften nicht wenigstens für Viertelstunden die Nerven ver-
S. Waldhof, der Polizei Halle in Halle 9:4 besiegen und eine Runde weiter kommen konnte.

Deutscher Waldhausmeister wurde in Berlin zum vierten Male der Berliner Polizist Cohn, sein Verein holte sich gleichzeitig zum 6. Male die Mannschaftsmeister-

„Sparta“ Frankfurt 1. — Riders 1. 1:6 (1:2)

Sparta Frankfurt 2. — Riders Fürth 2. 1:2 (0:1)
Endlich wieder einmal ein vernünftiges Spiel und ein toller Erfolg. Wenn man das hohe Ergebnis betrachtet, so merkt man ohne weiteres zu der Vermutung, daß der Gegenstand des Ergebnisses die Halbzeit sprechen, so stand der Ausgang des

Treffens immer noch im Hinblick auf die bis jetzt gezeigten Leistungen im Zeichen des Gastgebers. 30 Minuten lang ver-mochte Sparta gegen Wind und Sonne spielend durch ein Tor in der 5. Min. ihre Führung zu behaupten. Dann der unsicheren Abwehrarbeit der Hl. Hintermannschaft lagen weitere Erfolge Hl. stets aus der Hand. Erst in der letzten Viertelstunde gelang dem hiesigen Vinsaußen durch Kopfball der Ausgleich. Ziel die hiesige Fünferreihe bisher durch ein schon durchdachtes Zusammenspiel auf, so war sie jetzt nicht mehr zu halten. Sturmführer und Halbläufer sorgten für die nötige Stimmung und übernahmen das Kommando bis zum Ende. Auch der Vinsaußen paßte sich diesmal gut an und fiel durch seine Flankenläufe angenehm auf. Nur die rechte Seite konnte sich der Lage nicht so schnell anpassen. Erst allmählich ließ sie sich eines andern belehren. Sparta macht nach der Pause gewaltige Anstrengungen. Wieder gelingt es ihr durch großen Eifer, Hl. in seine Hälfte zu verdrängen. Doch hat sich die Mannschaft verausgabt, um die Hl. Hintermannschaft zu schlagen. Das Zermürbungs-System der Hl. Fünferreihe hat geholfen. Jetzt fährt sie unter sicheren Segeln mit frischem Mut. Endlich, nach langer Zeit hat sich der Riderssturm gefunden. Nach einige Mängel, besonders die Schielfuß, sind zu heben, und man darf hoffentlich wieder auf die Zeit zurückblicken, wo er die Stärke der hiesigen Elf war. — Nicht vergessen wollen wir den Sieg der 2. M., der umso erfreulicher klingt, als sie gegen einen körperlich über-legenen Gegner zu kämpfen hatte.

Sport-Berein 09. Fürth

Die 2. M. siegte gegen die Eddersheimer 1. Elf mit 5:0. Obgleich die Eddersheimer ein reguläres Tor erzielten, erkannte es der Schiedsrichter nicht an. Fürth'sche Mann-schaft spielte einen ganz ansehnlichen „Fußball“. Lediglich der rechte Verteidiger fiel durch allzuwenig „Foul“ unange-nehm aus dem Rahmen. — Die 3. M. siegte mit 4:3.

So. Fürth — Spvg. 07. Bilschheim 5:6 (3:1)

Ein schönes Treffen im Handball widelte sich am Sonnt-ag Nachmittag auf dem Riedschulhofe ab. Wie die Vorschau schon, zum Ausdruck brachte, erschien Bilschheim in einer enorm guten Verfassung und ist auch gleich nach 3 Min. in Führung. Flott geht bei verteiltem Feldspiel das Leder bald in die eine, bald in die andere Torgone, wo die beiden Tor-hüter nur gutes Können unter Beweis zu stellen haben. Wichtig sind die Angriffe beiderseits und ist Fürth'sche zu-nächst der glücklichere um bis Halbzeit mit 3:1 die Führung halten zu können. Nach der Pause bringen die Gäste es fertig, kurz entschlossen, hintereinander die hiesige Hintermannschaft zu überrumpeln und sogar nach 16 Min. die Führung zu über-nehmen. Schöne Leistungen zeigten sich beiderseits. Ganz besondere Einstellungen wurden gezeigt wie nur selten. Bis zum Schluß hält die Spannung, wobei endlich 2 Min. vor Schluß Bilschheim den Siegestreffer landen kann und als der Glücklichere das Spielfeld verläßt. Der Fürth'sche Elf ein Gesamtsieg trotz des Erfolges. Aber für die Folge trod dem noch mehr den Eigennutz beiseite und dem freistehen-den Spieler die oftmals totfisiere Gelegenheit zum Aus-nutzen überlassen, dies ist die Parole, für's Nächstmal. Gut Heil!

Aus der Umgegend

Ungeklärte Vorfälle

Ein Milchhändler in seiner Wohnung erschossen. — Ein Kaufmann in seiner Wohnung bedroht.

Wiesbaden, 25. April.

In Wiesbaden ist die Polizei mit der Aufklärung jener Vorfälle beschäftigt, die sich am Samstagabend abgespielt haben. Aus einer Wohnung der Redargasse drangen Hilse-rufe, gleich darauf fielen Schüsse. Das Heberfallkommando und die Kriminalpolizei stellten fest, daß die Hilserufe aus der Wohnung des alleinlebenden 59jährigen Milchhändlers Max Kassel gekommen waren.

Beim Betreten der Wohnung fanden die Beamten Kas-sel in einem Zimmer tot auf dem Boden vor. Der Körper wies eine Anzahl Schußverletzungen auf, die tödlich waren. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß mehrere Per-sonen gewalttätig in die Wohnung eingedrungen waren und den Mann niedergeschossen haben.

Anhaltspunkte dafür, daß von den Tätern ein Raub be-absichtigt war, haben die Feststellungen nicht ergeben. Es dürfte sich allem Anschein nach um einen Racheakt handeln.

Am gleichen Abend wurde die Polizei nach der Woh-nung des 58jährigen Kaufmanns R. gerufen. In einem Zimmer der Wohnung lag R., nur noch schwache Lebens-zeichen von sich gebend, am Boden. Zergendwelche Ver-letzungen wies der Körper nicht auf. Durch einen Arzt wurde die Ueberführung des R. nach dem Krankenhaus angeordnet. Auf dem Transport starb der Kaufmann in-folge Herzschlages.

Die in der Wohnung anwesende Stütze befandete, daß zwei junge Männer an der Wohnungstür geklopft und nach R. gefragt hätten. Als R. erwidern sei, seien die beiden Männer in die Wohnung eingedrungen. Einer davon hätte R. einen Revolver entgegengehalten. R. sei in sein Zimmer geflüchtet und dort vor Aufregung niedergefallen. Die beiden Eindringlinge hätten gleich darauf die Woh-nung verlassen.

Mainz, (60jähriges Arbeitsjubiläum.) Es ist ein schon sehr seltenes Arbeitsjubiläum, wenn jemand 60 Jahre lang in ein und demselben Betrieb beschäftigt ist. So feiert heute ein Korrektor, Georg Fäth, den Tag seiner 60jährigen Dienstzeit beim Verlag des Mainzer Anzeigers.

Bad-Nauheim. (Ein betrügerischer Kapell-meister.) Wegen Betrugs in fünf Fällen sowie wegen Vergehens gegen das Angestelltenversicherungsgesetz hatte sich ein früher als Leiter des kleinen Kurhaus-Orchesters hier tätiger Kapellmeister zu verantworten. Nach Verübung verschiedener Betrügereien war er eines Tages von hier verschwunden und hielt sich längere Zeit in Südrheinland auf. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er kürz-lich auf Grund eines Stadtbefehls verhaftet und dem Ge-fängnis in Biet (Rheinprovinz) zugeführt, wo er sich zur-zeit noch in Untersuchungshaft befindet. Das hiesige Amts-gericht verurteilte ihn jetzt zu einer Gesamtstrafe von acht Wochen Gefängnis.

Darmstadt. (Zwei Freunde suchen den Tod.) Die beiden in den 50er Jahren stehenden Junggeheirateten Gastwirt Georg Schader und Landwirt Karl Becker, beide aus Gundershausen, haben mit Gift ihrem Leben im Gundershäuser Wald ein Ziel gesetzt. Sie waren gute Freunde von Kind auf und aus welchem Anlaß sie den Tod suchten, ist noch nicht bekannt. Sie begaben sich von zu Hause weg mit der Mitteilung, den Tod zu suchen. Eine Flasche Wein und Gift nahmen sie mit. Wohl niemand kam auf den Gedanken, daß die Beiden im Ernst meinten, aus dem Leben scheiden zu wollen. Als sie aber am Abend nicht zurückkehrten, forschte man am folgenden Morgen im Walde und fand sie schließlich tot auf.

Gelder von Lourdes-Pilgern unterschlagen. Zu der im Mai folgenden Jubiläumspilgerfahrt der Diözese nach Lourdes war auch in Krefeld eine Pilgerkassette eingerichtet worden, die von dem Buchhaltungsvorsteher Leo Haubrich aus Krefeld ehrenamtlich verwaltet wurde. Im Laufe der Jahre waren von mehreren hundert Lourdespilgern etwa 17 000 Mark eingezahlt worden. Der Kassenvorwahrer hat die Pilgergelder fast in der ganzen Höhe unterschlagen und für sich verwandt.

Der Firmpate des Reichstanzlers. Der Firmpate des Reichstanzlers Adolf Hitler ist der seit Jahrzehnten in Passau lebende und hier noch heute im Dienst stehende Notariatsdirektor Emanuel Lugert. Die Firmung des Knaben Adolf Hitler fand damals im Dome zu Linz a. D. statt.

Kind in der Jauchegrube ertrunken. Der vierjährige Sohn der Eheleute Schöber in Deggendorf (Bayern) ist beim Spiel mit der Tochter des Nachbarn in die Jauchegrube gefallen und ertrunken. Die Kinder hatten auf eine Kugel Jagd gemacht. Der Knabe geriet, als er über die Jauchegrube lief, mit einem Fuß in eine Bretterfuge. Das Brett versank und der Knabe stürzte in die Tiefe. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ein Arbeiter herbei. Bis er aber den Knaben aus der Grube herausbrachte, war er bereits tot.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Mannheimer Produktendörse vom 24. April: Es notierten in Reichsmark per 100 Kilogramm waggontre Mannheimer: Weizen, incl. 21.60 bis 21.75; Roggen, incl. 17.10 bis 17.20; Hafer, incl. 15 bis 15.25; Sommergerste, incl. 19 bis 19.50; Futtergerste 17.25 bis 17.50; gelber La Plata-Mais mit Sad 20.25 bis 20.75; fädd. Weizenmehl, Spezialmüll mit Austauschweizen 30.75 bis 31; fädd. Weizenmehl 33.75 bis 34; fädd. Weizenbrotmehl 22.75 bis 23; norddeutsches Roggenmehl, 60-70prozentige Ausmahlung 22 bis 23; pfälzisches und süddeutsches Roggenmehl, 60-70prozentige Ausmahlung 23 bis 25; Weizenkleie, feine 7.50; Vortreiber 12 bis 12.25; Erbsenmehl 11.50.

Frankfurter Schlachtviehmärkte vom 24. April: Auftrieb: 1186 Rinder, davon 367 Ochsen, 84 Bullen, 392 Kühe, 343 Färsen, ferner 287 Kälber, 59 Schafe, 4161 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 29 bis 33, 26 bis 28, 23 bis 25; Bullen 27 bis 31, 23 bis 26; Kühe 25 bis 29, 21 bis 24, 16 bis 20, 12 bis 15; Färsen 20 bis 33, 26 bis 29, 23 bis 25; Kälber 41 bis 44, 36 bis 40, 28 bis 35; Schafe nicht notiert; Schweine 35 bis 38, 34 bis 37, 32 bis 36. — Markterlauf: Rinder rege, ausverkauft; Kälber und Schafe ruhig, geräumt; Schweine schleppend, geringer Heberhand.

Frankfurter Produktendörse vom 24. April: Amlich notierten: Weizen 21.15 bis 21.25; Roggen 17.10 bis 17.35; Braugerste 18; Hafer, incl. 14.60 bis 15; Weizenmehl 29.75 bis 31; Roggenmehl 23.35 bis 24.75; Weizenkleie 7.40; Roggenkleie 8.25 bis 8.35; Sojabrot 10.40 bis 11; Palmfett 9.50 bis 9.75; Erbsenmehl 11.70 bis 12; Heu, fädd. 4.30 bis 4.50; Weizen- und Roggenstroh 2.20; Treber, getr. 12.25 Mark; alles per 100 Kilogramm. Tendenz: leicht befestigt.

Stuttgarter Landesproduktendörse vom 24. April: Es notierten in Reichsmark je 100 Kilogramm: Weizen, württ. 21.25 bis 21.75; Roggen, württ. 17.50 bis 18.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch 7 Uhr Seelenamt für Pfarrer Schlicht.
Donnerstag 7 Uhr Amt für Peter Roosen und Eltern.
Freitag 7 Uhr 2. Seelenamt für Lehrerinnen Munsch.
Samstag 7 Uhr 3. Seelenamt für Joh. Peter Reiser.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Die Ausstellung von Bezugsscheinen für verbleibendes Hühnerfutter ist bis zum Samstag, den 29. April verlängert.

Beim freiwilligen Arbeitsdienst können noch Jugendliche untergebracht werden. Arbeitswillige wollen sich am dem Bürgermeisterrat melden.

Flörsheim am Main, den 24. April 1933.

Bürgermeister

Wochenplan

des Haffaueschen Landesheaters Wiesbaden

Großes Haus

Mi. 26. April 19.30 Uhr Fiedelo. — Do. 27. 20 Uhr Madame Butterfly. — Fr. 28. April 19 Uhr Fr. 29. April 20 Uhr Die toten Augen. — So. 30. 15 Uhr Ein Walzertraum, 20 Uhr Angelina.

Kleines Haus

Mi. 26. April 20 Uhr Langabend. — Do. 27. 20 Uhr Vom Lieben und Lachen. — Fr. 28. April 18.30 Fr. 29. April 20 Uhr Die toten Augen. — So. 30. April 18.30 goldenen Anker. — So. 30. April 20 Uhr Die Jodeln.

Stadttheater Mainz

Mi. 26. April 20 Uhr Symphonie-Konzert. — April 18.30 Uhr Siegfried. — Fr. 28. April 18.30 20 Uhr Der 18. Oktober. — Sa. 29. April 18.30 Götterdämmerung. — So. 30. April 11 Uhr Morgenstimmung, 19 Uhr Die Zirkusprinzessin.

Für die anlässlich meines 70. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten

danke ich allen herzlichst!

Frau Sophie Hochheimer, geb. Dienst

Flörsheim im April 1933

Neue Preissenkung
FÄRBEREI
Röven
CHEM. REINIGUNGSWERKE
FRANKFURT A. MAIN

Annahmestelle: Burkhard Flesch, Flörsheim am Main
Hauptstraße 31

ALLE FARBEN! SÄMTL. LACKE

Leinöl, Terpentin, Siccativ, Leim, Kreide, Gips, Pinsel und alles was der Tüncher braucht, kaufen Sie gut u. billig bei

Burkh. Flesch, Hauptstr. 31, Tel. 94

1 Zimmer u. Küche

Platzstraße 32 und

2 Zimmer u. Küche

Niedstraße 48 zu vermieten.

Siedlungsgesellschaft
„Selbsthilfe“

**Zichten-
Bohnenstangen**

empfiehlt

Sebast. Hartmann

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung

Alles nach WIESBADEN

HEUTE
Dienstag, den 25. April 1933,
feierliche
ERÖFFNUNG
in dem von Tausenden und aber
Tausenden von Glühlampen
förmlich übersäten Zeltpalast
Punkt **8** Uhr

Weitere Vorstellungen:

Mittwoch u. Donnerstag nachm.
3 Uhr u. abends 8 Uhr, Freitag
nachm. 3 Uhr letzte Vorstellung
Nach 10 Uhr Nachm. Vorstellungen des
größten großen Abendprogramms bei halben
Preisen für Kinder und Erwachsene
Volkspreise:
0.50, 1., 1.50, 2.- Mk. usw. alles Sitzpl.

Krones gewaltiger Tierpark
über 800 Tiere
Täglich geöffnet v. 9-19 Uhr
Raubtierfütterung 11 Uhr
Rekordgruppen von 25 Elefanten, über 100
Raubtieren, 250 Pferden, 35 Eis- und Braunbären
und zahllosen anderen Tieren aller Art

KRONE

UNBESTRITTEN EUROPAS GRÖSSTER CIRCUS

Vorverkauf: Aug. Engel, Wiesbaden, Wilhelmstr. 2
Friedrichstr. 41 (Tel. 27777), Circuskass. Tel. 23300

Empfehle:

1a. Saatmais, Muskat, Rüdensutter, Bohnen, Hafer, Weizen u. Roggenkleie, Weizenbrotmehl, Gerstenschrot, Garneelen, Tortenmehl, Bollen, Düngemittel zu den billigsten Preisen.
Joh. Thomas, Landesprodukte, Niederrhein
Nehme noch Bezugsscheine für verbleibendes Weizen bis zum 1. Mai 1933 entgegen.

Ly-Feder

Heimke & Blumhardt
Berlin

Vorbeugen Grippe-Gefahr! Alformin Gurgel

bei Heiserkeit, Kälte der Schleimhäute, des Rachens u. des Halses, Mandelentzündung (Angina) und Entzündungen der Nasen- und Rachenorgane (Sinusitis, Rhinitis, Pharyngitis, Tonsillitis, Laryngitis, Tracheitis, Bronchitis, Keuchhusten, Grippe etc.). Ausgesprochen: L. Rauscher, welche stark e. Rauscher, L. Rauscher, Redner etc. Best. 25 Pf., Dose 2 Pf., Max. 10 Pf., A. Rauscher.

Immer weiße Zähne

Wer möchte nicht gern immer weiße Zähne haben? Durchodont-Zahnpaste wird der gebildete, unausgeglichene Zahn vollständig entfernt, und die Zähne erhalten ihren ursprünglichen weißen Glanz wieder. Darum benutze man regelmäßig oder auch besonders abends die beliebteste Zahnpaste.

Chlorodont-Zahnpaste



von Heusen

der weltbekannte, halbstiefe Kragen D. R. P. Deutsche Qualitätsarbeit

Hämorrhoiden

1000 Gratisproben
Anuvalin
Anuvalin ist ein wirksames Mittel gegen Hämorrhoiden, das die Schmerzen beseitigt und die Entzündung entfernt. Es ist ein wirksames Mittel gegen Hämorrhoiden, das die Schmerzen beseitigt und die Entzündung entfernt. Es ist ein wirksames Mittel gegen Hämorrhoiden, das die Schmerzen beseitigt und die Entzündung entfernt.

Reparatur-
Werkstatt
Wiesbaden
Hauptstr. 10
Tel. 1000

Unglaublich! Weltempfang jetzt für RM 138.-

„ATLANTIS“ ermöglicht es Ihnen
Genießen Sie einmal selbst die Fülle neuer Eindrücke, die Ihnen der „Atlantis“-Weltempfänger durch das geheimnisvolle Aufsuchen fremder Erdteile im Lautsprecher vermittelt. Sensationelle Umwälzungen der Radiotechnik ermöglichen diese unvergleichliche Leistung und diesen erstaunlich niedrigen Preis. Hören Sie ihn selbst, dann werden Sie auf Weltempfang nicht mehr verzichten wollen. „Atlantis“ mit seinem eingebauten Kurzwellenteil ist der bahnbrechende Welt-

empfänger für Jedermann. Er bringt durch die millienfache Verstärkung der neuen Ultra-Steilkreis-Schaltung alle europäischen Stationen und auf kurzer Welle Weltender in unübertroffener Tonqualität klar und trennscharf in Ihr Heim. Und das mit allem erdenklichen Hörkomfort zum Preis von RM 138.- o. R. an. Prospekte kostenlos durch die Reico Radio G. m. b. H. Abt. SDF. 24. Berlin SO 36, Maybachufer 48-51.

REICO RADIO



„Atlantis“-Combination
mit eingebautem, vollst. dynam. Lautsprecher und praktischer Programm-Liste. Preis RM 175.- o. R.

Am 1. Mai beginnt
Das ganze Schaffens-
Den Arbeitern und
Tag kein Lohnausfall. D
oh die Döhne trotz der
Sch fordere daher al
regiert Wiesbaden, sovie
Schlichtern auf, mitzuhe
Schichten erschlenden un
das beipiellos in unferen
Sch erwarie, daß bis
häuern, in denen Deut
und die Fahne Schwarz
Sch fordere alle Bel
auf, halbkreuzfahnen l
mittags vor den Augen
ordnungen der NSD. o
willens und unleres un
neuen glückhaften Aufstie
gehört werden. Von 8 b
evangelischen und latbol
durch ihren Segen für de
bis 13.30 Uhr wird auf
und Dörfer unseres Begin
die Laßgarte
mit der Botschaft des H
des Reichministers für
Dr. Goebbels durch Rat
sprecheranlagen der Beh
Rückprache mit dem J
Berufung gestellt werd
Die NSD. SA, SS
fenschaft der NSDAP.
auf, ebenso die Kampf
Stahlhelm und Deutsch
Stahlhelmverbund, die Sch
Gewerbetreibenden und
verbände, die Bauern- u
Gewerkschaften, auch all
ren Schulen, Fachschulen
Di
müssen bis spätestens 8.5
rung haben NSD. uni
und jeder einzelnen For
aufgeführten Verbände
fort mit den örtlichen S
geben ihre Stärke, sowi
ten an. Die gelomte
Daselbe gilt für die
Tempelhof Feld-B
die Botschaft des H
Uhr. Spätestens
sein.
Ich erwarie, daß an
und Veranstaltungen ei
gen, Bereinsleistung. A
Jeder persönlich Anteil
und Ausbildung des ch
Am Vorabend des
SA Lastwagenfahren
Kampfbereit sein. A
kraftwagen diese für
Abend bereitwillig und
ist notwendig, daß die
Kampfbereit gemeldet
Diese sorgen rechtze
Rückprache mit den R
verwaltung zur Verfä
erteilen die örtlichen
genaue Anweisungen erg
Das Reichminister
paganda erwarie, daß
deutschen Volk. Die
wird und mit aller Hing
tel nimmt.
Alle, die guten Wi
Mit Staunen werden d
gung an die Arbeit je
deutschen Volkes sich je
Widerstand der ganzen
zusammenbrechen, so
beide Deutschlands in
mengebrochen ist.
Der Kommissar des
rung und Propaganda
und in den Kreisen
943: W